

Neuer Schulbezirk ist jetzt beschlossen

Landrat Levonen stimmt gegen Antrag seiner Partei / Grüne: Bären dienst für die Schule

Von Ulrike Kohrs

Kreis Hildesheim. Die Entscheidung ist gefallen. Die IGS Bad Salzdetfurth hat von kommenden Sommer an einen deutlich vergrößerten Schulbezirk. Neben den Jugendlichen der Kurstadt werden dann auch Schüler aus Bockenem, Lam-springe, Sibbesse, Holle und Diekholzen die IGS dort besuchen müssen, wenn sie sich für die Schulform entscheiden. Zur RBG oder zur OSG können sie dann nur noch in gut begründeten Ausnahmefällen wechseln. SPD und CDU haben ihre Mehrheit im Kreistag genutzt und den Schulbezirk damit erwirkt – obwohl nicht alle Christ- und Sozialdemokraten mitzogen. Landrat Olaf Levonen stimmte gegen seine Partei und damit gegen den Schulbezirk. Auch Cornelia Ott (SPD) trug den Beschluss nicht mit. Ihrer Stimme enthalten hatten sich Iris Sikiera (SPD), Philipp Thalmann (CDU) und Claudia Tönnies (SPD). Waltraud Friedemann (SPD), die als Mitglied des SPD-Unterbezirks die Kreistagsfraktion aufforderte, den Antrag zurückzuziehen, stimmte im Kreistag dafür.

Vor der Abstimmung schlug der Gruppe zunächst erneut eine

große Welle der Kritik entgegen. Sie erweise der Schule einen „Bären dienst“, erklärte Holger Schröter-Mallohn (Grüne). „Manchmal muss man inne halten und sich fragen, ob man zwar Gutes bewirken will, aber das Gegenteil davon erreicht“, so der Grüne.

FDP-Mann Georg von Kopylow sprach davon, dass so ein Schulbezirk auch kaum Wirkung hätte, weil bereits ein Großteil der IGS-Schüler ohnehin aus den betroffenen Kommunen komme. Er erneuerte den Vorschlag aus dem Fachausschuss, die Entscheidung auszusetzen und in einem Jahr noch einmal drüber zu sprechen. Sarah Umlauf (Grüne) urteilte, die vermeintliche Hilfe komme zu spät. Vor einiger Zeit wäre sie nachvollziehbar gewesen, nicht aber jetzt, wo die Schule keine Hilfe mehr brauche. Uwe Steinhäuser (Unabhängige) schlug in die gleiche Kerbe: „Die Schule ist überhaupt nicht in ihrer Existenz bedroht, sie entwickelt sich sogar sehr positiv.“ Er forderte den Kreistag auf, sich da nicht einzumischen.

Doch die Gegenargumente fanden kein Gehör bei SPD und CDU. SPD-Fraktionschef Klaus Bruer konnte die Diskussion

nicht verstehen. „Mir scheint, hier wissen einige nicht, dass es längst Schulbezirke gibt“, sagte er und erinnerte an Grund- und Förderschulen. Dort seien Schulbezirke probates Mittel, um Schülerströme gleichmäßig zu verteilen. „Aber an der IGS ist so ein Schulbezirk plötzlich teuflisch?“, fragte er. Konsequenterweise müssten dann auch dort

die Schulbezirke abgeschafft werden. Überhaupt mahnte Bruer, das Thema nicht emotional anzugehen. Christian Berndt (CDU) erklärte, zwar Bauchschmerzen mit dem Antrag zu haben, aber der solle schließlich ein Zeichen sein – und ein Ansporn für die Schule „noch besser zu werden.“ Ein Schulbezirk alleine sei keine Rettung.

KOMMENTAR

Nicht im Sinne der Bürger



Von Ulrike Kohrs

Dass es in der Politik Meinungsverschiedenheiten gibt, liegt in der Natur der Sache. Und dass Entscheidungen nicht immer bequem sind, ist auch logisch. Doch der Weg, den CDU und SPD in Sachen Schulbezirk

eingeschlagen haben, ist nicht nachvollziehbar. Der Mehrheitsgruppe schlägt eine Welle der Kritik entgegen, doch die Politiker scheint's nicht zu stören. Eltern und Bürgermeister argumentieren gegen das Vorhaben. Sogar in den eigenen Parteireihen gibt es Gegner. Der Vorstand des SPD-Unterbezirks hatte seine Kreistagsfraktion sogar aufgefordert, von dem Plan Abstand zu nehmen. Doch was nutzt das, wenn dieselben Leute im Kreistag eine andere Sprache sprechen? Politik im Sinne der Bürger sieht anders aus.